



Mit Kenner-Blick: Die Rentner Henkel, Eckert und Radelfski (v. r.) beobachten die 96-Profis auf dem Weg zum Training



Restaurantchef Knoop am 96-Treffpunkt im Marriott-Hotel. Er erwartet sinkende Einnahmen, wenn Hannover in die 2. Liga abstiegt



Angelika Kaiser (r.) und Oda Grote – in ihrer Kneipe hängt dieses Poster der 96er-Mannschaft von 1962 (Foto rechts)



»Protect this house« – übersetzt: Beschütze dieses Haus. Ein geradezu symbolisch anmutender Schriftzug im Fan-Shop von 96



Hannover-Fan Rainer Knorr auf dem Dach der Fan-Kneipe Nordkurve. Von hier geht der Blick direkt rüber auf die AWD-Arena



Jubel in Freiburg. Hannovers Elson (l.), Tor-schütze des 1:0, gratuliert Arnold Bruggink, dessen Freistoß zum 2:1 abge-fälscht wurde

Der Tod von Enke hat Hannover 96 bundesweit bekannter und beliebter gemacht. Vor allem, weil Stadt, Klub und Fans in ihrer Trauer so beeindruckend aufrichtig und würdevoll waren. Enke lebte vor den Toren dieser Stadt, die ihn so verehrte. Weil er Ruhe wollte und brauchte. Dieser Wunsch wird weiterhin respektiert. Enkes Grab auf dem Friedhof von Empede ist keine Pilgerstätte der Fans. Man hat Abstand und hält darum Abstand.

Klub-Präsident Martin Kind (65) weiß, dass 96 nun auch wieder etwas für Hannover leisten muss: »Wir als Verein haben eine große Verantwortung für die Zuschauer, die Sponsoren – und auch für die emotionalen Reaktionen innerhalb der Stadt.«

Aber kleine Pannen schüren die Zweifel, dass das große Ziel Klassenerhalt erreicht wird. So ist es in der Nordkurve, einer Sportsbar an der AWD-Arena, ein offenes Geheimnis, dass Trainer Mirko Slomka (42) nicht der Wunschkandidat von Kind war. Da passt es, dass es von Slomka wochenlang keine Autogrammkarten im Hannover-Design

gab. Die hatte zwar Co-Trainer Norbert Düwel (27) schneller, aber dessen Nachname war falsch geschrieben.

Auf der Visitenkarte von Jan-Pieter Knoop (37) ist alles korrekt. Der Holländer ist Restaurantleiter des Marriott-Hotels neben der AWD-Arena. An Heimspiel-Tagen serviert Knoop bis zu 400 Essen, im Schnitt werden 1200 Liter Bier ausgeschenkt. »Bei einem Abstieg in die 2. Liga wird das deutlich weniger. Aber wir packen das«, sagt Knoop. Denn wer will schon am Sonntagmittag, dem typischen Zweitliga-Anstoßtermin, Bier trinken und seine Familie allein lassen, um im Marriott zu essen?

Die Sorge im Fanklub des Bürgermeisters: »Alles nette Schwieger-söhne«

In der »Klickmühle«, legendäre Eckkneipe in der Innenstadt, ist es rustikaler: Hühnerkraftbrühe für zwei Euro. Hier hat der Hannover-Fanklub »Rote Reihe« seinen Sitz. Bürgermeister Stephan Weil (51) gehört dazu. Nur 96 Mitglieder sind erlaubt, die Warteliste ist lang. 96er Spieler kommen gern vorbei. »Alles nette Schwieger-söhne«, sagt Oda Grote (46), die zusammen mit Besitzerin Angelika Kaiser (60) die Theke beherrscht. Nun wünscht sich Frau Grote »mehr den Typ Kampfdeckel. Denn die brauchen wir jetzt.« Schließlich kostet das Kneipen-Abo vom Fußball-Sender Sky stolze 2300 Euro pro Saison. Und das kann sich die »Klickmühle« eigentlich nur leisten, wenn 96 bleibt, was Robert Enke immer war: erstklassig. <

undesliga-Spie-stand auf Platz g-Triumph folg- Sieg, nur einer akten.

ßen der Stadt nmer keine ein- den Abstieg, verlagern weiter ufstalent Zelon- »Die Leute sind t in den Blicken Zuversicht, dass meidet, der vor Depressionen

leidenden Enke undenkbar war.

Am Trainingsplatz bleibt ein Trio skeptisch. Heinz-Dieter Henkel (75), Jürgen Eckert (72) und Trajko Radelfski (63) gingen schon zu 96, als es den Begriff Fan-Shop noch gar nicht gab. Auch sie trauern um Enke. Doch ihnen missfällt, wie bei 96 mit dem schweren Verlust umgegangen wird: »Diese Trauer ist zu lange ein Alibi gewesen. Auch in anderen Unternehmen außerhalb des Fußballs sterben Führungskräfte, Abteilungsleiter – aber trotzdem muss es weitergehen«, sagt Dauerkarten-Inhaber Eckert.